

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 84.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld

Hachenburg, Donnerstag den 9. April 1914

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

6. Jahrg.

Karfreitag.

In den Königlichen und den Theatern der großen Städte sind die Vorstellungen von Richard Wagners Parsifal ausverkauft, wochenlang hintereinander ausverkauft, und Tausende hören dem „Karfreitagszauber“. Ist das religiöses Sehnen? Andere Tausende, denen der Geldbeutel noch mehr erlaubt, verleben Ostern in Rom und mischen sich unter die Gläubigen der herrlichen Peterskirche, die dort des Osterwunders gedenken. Treibt die Romreisenden Erholungsbedürfnis?

Ach, — es ist vielfach nur der Hunger nach neuen Sensationen des Gefühls oder gar nur der Hang zum Großem: man will „dagewesen“ sein, weil andere da waren. Solche Menschen kommen nur als Störer der friedlich Frommen; sie suchen nicht den auferstandenen Heiland der Welt, sondern die verloren gegangene eigene Stimmung, die „zum Tage paßt“, so wie sie ihre Kleider je nach der Bedeutung einer Stunde zu wechseln pflegen. Man kann Bedeutung einer Stunde nicht auf die gesteigerte religiöse aus Modeln nicht auf die gesteigerte religiöse Empfänglichkeit der Gegenwart schließen. Das wäre ein Irrtum; der Glaube ist heute für diese Überfüllten ein weiterer Gesprächsgegenstand geworden, so wie es vor hundert Jahren die Literatur, später die Politik und zuletzt die Technik war.

Aber trotzdem wächst die Zahl der Stillen im Lande, die im Hause und im Herzen dem Glauben einen Altar errichtet haben. Für sie ist der Karfreitag, an dem einst die Erde erbebt in Nacht, die Wende auch ihres persönlichen Schicksals.

Nur genügt es nicht, um des vollen Segens des „Karfreitagszaubers“ teilhaftig zu werden, wenn man auf die eigene Person allein alles das bezieht, was für jedermann vor zweitausend Jahren geschah. Wie der Landes- und Betttag, so ist auch der Karfreitag zur Selbstbestimmung für das ganze Volk geschaffen, und jeder einzelne soll sich als ein Teil des Ganzen fühlen: auch als Mitschuldner der Gesamtheit und ihrer Sünden. Alte gute Sitte will es, daß wir an diesem Tage in Trauer erscheinen, auch wenn uns selber kein lieber Hausgenosse oder Verwandter gestorben ist, eine Sitte, die freilich schon zumeist in Vergessenheit geraten ist. Soll nun das Schwarz an diesem Tage etwa dem Kummer darüber dienen, daß der Erlöser den Kreuzestod starb? Nein, das können wir den Jüngern seiner Tage überlassen, die noch nicht wußten, daß er gewißlich am dritten Tage wieder auferstehen würde; wir können uns des gekreuzigten Heilandes nur freuen, denn sein Tod hat uns erlöst, aber das Trauergewand gilt der Erinnerung daran, daß unsere Schuld sein Sühnen notwendig gemacht hat. Die Schuld derer, die vor ihm gelebt hatten und nach ihm gekommen sind, bis auf unsere Tage und bis zu unseren spätesten Nachkommen. Wir, wir alle haben ihn, der sich aus Liebe zu uns neigte, täglich und stündlich aus Kreuz geschlagen. Die große Menschheitsfunde und die Sünde jedes Einzelnen wird uns am Karfreitag ins Bewußtsein gerufen.

Das macht demütig. Auch für ganze Völker kommen Momente, in denen sie die Hoffart lassen müssen. Was haben wir Deutschen uns nicht damit gebrüht, daß unsere Kraft unerschöpflich sei, daß wir binnen eines halben Menschenalters doppelt so viel Häuser haben würden, wie etwa die Franzosen. Und nun steht das „mene tekel“ an der Wand und erzählt uns von dem Rückgang unserer Kinderzahl und von dem allmählichen Aussterben der deutschen Nation, wenn es nicht besser wird! Nicht Schwäche, sondern Genußsucht hat die Völker des klassischen Altertums gefällt, und wiederum ist es die Genußsucht, die jetzt uns Deutsche so kinderarm macht.

Das ist nur eine der Volksünden, aber wer sich im stillen Kämmerlein prüft, der wird am eigenen Beispiel ihrer viele aufweisen können. Und da gilt es, am Karfreitag, an „Gottes Sülftag“, dafür Buße zu tun und neuen Mut zu einem neuen Leben aus dem Karfreitagswunder zu schöpfen. Aus dem Tode erwuchs das Leben. Aus der Erkenntnis erhalten wir Kraft. Ein Volk, das den Erlösungsgeboten recht versteht, wird unsichtbar und überdauert alle Stürme der Zeit.

Nochmals der gefälschte Kaiserbrief.

Der Nachlaß des Kardinals Ropp.

Berlin, 8. April.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet offiziell an auffälliger Stelle: Zu dem unüberlegten Vorwurf einiger Blätter, unsere Mitteilung über den gefälschten Kaiserbrief hätte acht Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken, daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stellen lag, eine schnellere Aufklärung zu schaffen. Zunächst war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die Frau Landgräfin von

Hessen überhaupt noch existierte und wo es sich befand. Erst nachdem der Brief aus dem Nachlaß des Kardinals Ropp an die Adressatin zurückgelangt war, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt umlaufenden Angaben als freie Erfindungen einwandfrei festzustellen und zu kennzeichnen. Dies ist noch am selben Tage geschehen, an dem der Reichskanzler eine beglaubigte Abschrift des Originals erhalten hatte.

Auch Montenegro rüstet!

Verstärkter Grenzschutz.

Cetinje, 8. April.

Infolge der Vorgänge in Cetrus und der angekündigten Mobilmachung in Albanien hat die montenegrinische Regierung sich ebenfalls zu besonderen Maßnahmen entschlossen. Falls die albanische Mobilmachung durchgeführt werden wird, sollen einige Jahrgänge der montenegrinischen Reserve einberufen werden, um einen verstärkten Grenzschutz herbeizuführen. Unter Umständen sollen noch weitere geeignete Maßnahmen getroffen werden, um eine Störung der Ruhe des Landes durch eine albanische Mobilmachung zu verhüten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Korfurreise des Kanzlers ist aufgehoben worden, allerdings nur auf kurze Zeit, da die Gemahlin des Kanzlers erkrankt ist. Wie dazu gemeldet wird, handelt es sich bei Frau v. Bethmann-Hollweg nur um eine leichte, keineswegs gefährliche Indisposition, die jedoch die Patientin aus Bett festsetzt.

+ Ein von den Sitzungen ausgeschlossenes Herrenhausmitglied ist gewiss eine Seltenheit. Diesmal trifft der Fall auf den am 27. Januar 1914 in das preussische Herrenhaus berufenen Großkaufmann und Rittergutsbesitzer Otto Meyer aus Königsberg i. Pr. zu, von dem die Matrosenkommission des Herrenhauses sagt: „Der Großkaufmann, Oberordner der Kaufmannschaft in Königsberg und Rittergutsbesitzer Otto Meyer zu Königsberg i. Pr. und Breggen kann das ihm verliehene Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause zurzeit nach § 7 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 nicht ausüben, da er noch als österreichisch-ungarischer Generalkonsul im aktiven Dienst eines außerdeutschen Staates steht.“

+ Der bekannte Sprachler der elsaß-lothringischen Regierung betreffend den Gebrauch der hochdeutschen Sprache in den höheren Schulen hat zu einer Interpellation in der zweiten Kammer geführt. Staatssekretär Graf Roederer erklärte dabei, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß der Erlaß eine rein innere Angelegenheit der Schulverwaltung darstelle. Nach längeren Debatten nahm die Kammer schließlich einstimmig folgenden Antrag an: Die Kammer kann den Erklärungen der Regierung nicht beipflichten. Sie bedauert den Erlaß, der den Interessen der höheren Schulen nicht förderlich ist.

+ Zum deutschen Buchmachergesetz haben nach Veröffentlichung des Entwurfs Bepfehlungen zwischen der Regierung und Sachverständigen stattgefunden. Man einigte sich dahin, das Gesetz wie folgt zu gestalten: 1. Festsetzung der Steuer von 12 Prozent vom Einlage bei Inland-Buchwecken. Der Gewinn bleibt frei. 2. Berechtigung des Buchmachers, Totalisatorwecken für das Ausland entgegenzunehmen, jedoch mit der Verpflichtung, sie für eine Vergütung von 3 Prozent seitens der Remittenten an den Totalisator abzuführen. Schieber- und andere Kombinationswecken hält der Leger. Besteuerung wie zu 1. 3. Besteuerung aller Auslandwecken zum Satz von 5 Prozent. 4. Herabsetzung des Mindesteinkaufes auf 8 Mark. 5. Berechtigung der Buchmacher, Filialen zu errichten, und zwar sowohl am eigenen Wohnsitz als auch an anderen Orten. Kautionsstellung: 100 000 Mark für die Lizenz, 20 000 Mark für jede Filiale am Ort, 40 000 Mark für die Filiale außerhalb seines Wohnsitzes. Weiter gab ein Vertreter des Kriegsministeriums die Erklärung ab, daß dieses auf dem Standpunkt stehe, den Buchmachern müsse jedes Legen von Betten über Herrenreiten und jede Geschäftsverbindung mit Militärpersonen unterlag werden. Hiernach werden über Herrenreiten überhaupt nur Betten beim Totalisator möglich sein.

Großbritannien.

+ Die Antwort der Mächte an Griechenland ist, soweit sie den Dreierbund betrifft, jetzt endgültig festgelegt und den Kabinetten in Berlin, Wien und Rom mitgeteilt worden. Wie berichtet wird, werden in dem umfangreichen Schriftstück alle Punkte der griechischen Note vom 22. Februar über die Zukunft Albaniens, der Agäischen Inseln und das Schicksal der griechischen Bewohner von Imbros, Tenedos und Kaselloriza, weiter über die Verdrängung der Grenze bei Argosafastro und die übrigen Vorschläge zur Abklärung der Grenze behandelt. Es ist falsch, daß der Standpunkt Englands von dem Frankreichs und Deutschlands abweicht, obwohl England zuerst einige Zusätze angeregt hat, die es jetzt nicht mehr aufrechter hält. England, Frankreich und Deutschland befinden sich in völligem Einvernehmen.

Holland.

+ Die Befestigung Vlissingen, der die Kammer nach endlosen Debatten kürzlich zugestimmt hat, soll jetzt mit Hochdruck betrieben werden. Die Regierung ordnete nämlich die Beschleunigung der Befestigung Vlissingen an, so daß sie bis zum Jahresende vollendet sein wird. Fort Namens wird renoviert; die Scheldemündung erhält auf beiden Ufern mächtige Festungstürme mit neuesten Geschützen; schließlich wird Vlissingen Stützpunkt einer starken Untersee-Flottille, so daß die Sperrung der Scheldemündung jeden Augenblick erfolgen kann.

Nordamerika.

+ Das Frauenstimmrecht, das der Staat Illinois kürzlich eingeführt hat, ist jetzt bei den diesjährigen Wahlen zum erstenmal ausgeübt worden. In der Hauptstadt Chicago stehen 217 000 Frauen in den Wahllokalen neben 455 000 Männern. Beide Parteien lassen es sich viel kosten, Wagen und Automobile zu stellen, um die Frauen zu den Wahllokalen zu befördern. Bei dem Wahlkampf handelt es sich im wesentlichen um die Beschränkung oder das Verbot des Handels mit geistigen Getränken.

Aus In- und Ausland.

Breslau, 8. April. Das Domkapitel hat die Liste der Bischofskandidaten aufgestellt und der preussischen Regierung überreicht.

Stockholm, 8. April. Gegen den ehemaligen Studenten Malinborg ist Anklage wegen Hochverrats erhoben worden. Malinborg wurde am 11. März verhaftet, und die Untersuchung hat ergeben, daß er von einer fremden Macht verschiedene Male Geldbeträge, im ganzen 870 Kronen, erhalten und dafür Spionagedienste geleistet hat.

London, 8. April. Premierminister Asquith ist in East Fife ohne Gegenkandidaten wieder in das Unterhaus gewählt worden.

London, 8. April. Es ist beschlossen worden, die indischen Besatzungstruppen in China zu vermindern: die 24. Gebirgsbatterie und das 24. und 25. Vendischab-Regiment werden binnen kurzem heimbeordert werden.

London, 8. April. Die lange Dauer der Aussperrung im Londoner Baugewerbe hat ein fürchterliches Elend unter den davon betroffenen Arbeitern hervorgerufen. Zurzeit sind in London etwa 50 000 Mann harrlos. Hieron sind 20 000 Mann nach dem Bericht der Stadtmissionare dem Verhungern nahe.

Paris, 8. April. Der Kassationshof hat in einem Urteil ausgesprochen, daß den Frauen die Ausübung politischer Rechte und die Eintragung in die Wählerlisten mangels einer gesetzlichen Bestimmung nicht zukomme.

Madrid, 8. April. In der Gegend des Monte Negro bei Ceuta kam es zu einem lebhaften Feuergefecht. Die Spanier sollen vier Tote und ziemlich viel Verwundete gehabt haben.

Wien, 8. April. Der Streik, der am 6. April in den hiesigen Fabriken ausbrach, ist beendet.

Warschau, 8. April. Aus Anlaß der beginnenden katholischen Osterferien hat der Oberpolizeimeister 58 Studenten freigelassen, welche sich seit dem 19. März wegen der Demonstration vor dem deutschen Konsulat in Polizeihaft befanden.

Athen, 8. April. Ministerpräsident Venizelos und der Minister des Auswärtigen Streit treffen gleichzeitig mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg in Korfu ein. Diesem Zusammentreffen wird hier große Bedeutung beigemessen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser und die Kaiserin werden am 9. Mai in Strassburg i. E. eintreffen und dort bis zum 11. Mai verweilen.

* Die Taufe des Erbprinzen von Braunschweig wird, wie aus Braunschweig gemeldet wird, am 9. Mai stattfinden.

* Der Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs von Sachsen, der in den nächsten Tagen in Paris eine Predigt halten wollte, ist an Influenza erkrankt.

* Die Gräfin Rosadowska-Wehner, die Gemahlin des langjährigen Staatssekretärs, ist in Berlin im Alter von 78 Jahren gestorben. Seit dem 8. Januar 1871 war sie mit dem Grafen Rosadowski verheiratet.

* Dem Grafen Peter Ferdinand von Österreich ist vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

* Zu dem russisch-rumänischen Heiratsprojekt wird aus Petersburg gemeldet, daß die Verlobung der ältesten Zarentochter, Großfürstin Olga, mit dem Prinzen Carol von Rumänien erst in wenigen Wochen von der Krim aus, wohin der Prinz zum Besuch des Zarenpaares kommen wird, bekanntgegeben werden soll.

Heer und Marine.

* Zum Kommandeur der Schutruppen im Reichs-Lokalamt ist Oberst v. Below, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 153 in Altenburg ernannt worden. Oberst v. Below war früher längere Zeit Kommandeur des dritten Seebataillons in Tlingtau. Dem bisherigen Schutruppenkommandeur, Generalmajor v. Glasenapp, wurde der Charakter als Generalleutnant verliehen.

* Der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, General der Kavallerie Graf zu Dohna-Schlöbitten, ist seinem Wunsch entsprechend von der Stellung als Militärbevollmächtigter am kaiserlich russischen Hof entbunden und unter Belassung in seinem Verhältnis als Generaladjutant

zur Disposition und gleichzeitig a la suite des Veto-Garde-Dularen-Regiments gestellt worden. In seinem Nachfolger ist der Generaladjutant, Generalleutnant v. Ebelius in Aussicht genommen.

Der Waffengebrauch des Militärs.

Neue Order des Kaisers.

Die nach den Baberner Vorgängen geführten Verhandlungen über den Waffengebrauch des Militärs haben einen schnellen Verlauf gehabt und sich inzwischen zu einer neuen „Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs“ verdichtet, die jetzt die kaiserliche Genehmigung gefunden hat und in Kürze den Truppenteilen zugehen wird. Diese vom preussischen Kriegsministerium aufgestellte Vorschrift hat für die unter preussischer Heeresverwaltung stehenden Truppen nach Prüfung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen Unterlagen die Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten und des Statthalters in Elsaß-Lothringen erhalten. Ebenso haben Bayern, Sachsen und Württemberg ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorschrift auf ihre in den Reichslanden stehenden Truppenteile Anwendung finde.

Das Militär-Hoheitsrecht.

Im ersten Abschnitt der Vorschrift werden unter Ziffer 1 die Bestimmungen des preussischen Gesetzes vom 20. März 1837 über den Waffengebrauch des Militärs auf Wachen, Posten, Patrouillen und allen anderen Kommandos wiedergegeben. Dieses Gesetz ist im wesentlichen in allen in Frage kommenden Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen eingeführt. Unter Ziffer 2 ist das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch neu aufgenommen, soweit es erforderlich ist, zur Beseitigung einer Störung seiner dienstlichen Tätigkeit oder um einen Angriff auf Militär oder militärisches Eigentum abzuwehren. Es ist dies die allgemein anerkannte Folge aus dem Militär-Hoheitsrecht, das die Befugnis der zwangsweisen Durchführung der militärischen Aufgaben und der Abwehr von Angriffen in sich schließt.

Das Heer ist keine Polizeiverstärkung.

Im Abschnitt II ist der Grundsatz an die Spitze gestellt, daß es zunächst die Pflicht der Zivilbehörde ist, mit den ihr zu Gebote stehenden Polizeikräften innere Unruhen in ihrem Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe zu erhalten, und daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden darf, da in diesen Fällen die Leitung stets eine einheitliche sein muß. Aus diesem Grunde ist weiterhin bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde seine Hilfe gewährt hat, die Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßnahmen allein auf den Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wieder hergestellt ist, eine Bestimmung, die auch den Militärkonventionen entspricht.

Eingreifen bei staatlichem Notstand.

Beim staatlichen Notstand ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbständig einzuschreiten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen. Für diese Bestimmung war die Ermüdung maßgebend, daß auch in den Bundesstaaten, in denen gesetzlich das Einschreiten des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen von einem Ersuchen der Zivilbehörde abhängig gemacht ist, das Vorgehen einer Zivilbehörde und die Möglichkeit für sie, ein Ersuchen zu stellen, zur Erfüllung dieser gesetzlichen Bedingung notwendig ist, daß aber — wo diese Voraussetzung nicht erfüllt werden kann, weil die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen — ein gesetzliches Hindernis für das

selbständige Einschreiten des Militärs nicht besteht, sofern dies in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist.

Vermeidung von Konflikten.

Ein besonderer Nachdruck wird zum Schluß der neuen Vorschrift noch betont: „Es ist daran festgehalten, daß zum Waffengebrauch erst geschritten werden soll, wenn andere Mittel zur Erreichung des Zwecks nicht ausreichen; für den richtigen Waffengebrauch ist also der Militärbefehlshaber verantwortlich. Durch die neue Vorschrift sind demnach dem Militär zur Durchführung seiner Aufgaben und zur Wahrung seines Ansehens völlig ausreichende Handhaben gegeben, anderseits ist die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen Zivil- und Militärbehörden bei dem Einschreiten des Militärs vermieden.“

Luftschiff und Flugzeug.

• Neuer Anfall auf dem Sturzflug nach Monaco. In derselben Stelle, an der der deutsche Flieger Dirich seine Monocoupe unterbrechen mußte, hat nun auch der Franzose Rotheau einen schweren Unfall erlitten. Er verließ mit seinem Passagier an Bord seines großen Breguet-Wasser-Doppeldeckers Marseille bei gutem Wetter, aber unruhigem Meere und erreichte Tamaris. Nachdem er sich auf das Wasser niedergelassen hatte, wollte er sofort wieder aufsteigen, der Apparat wurde aber durch einen Windstoß gegen eine Boje getrieben, wobei der Zentralschwimmer einen Riß erhielt. Plötzlich blieb auch der Motor stehen und die Flieger mußten sich in den Säfen schleppen lassen. Als der Apparat am Schlepptau lag, wurde er von einer Welle umgeworfen und beide Insassen fielen ins Meer. Die Maschine wurde vom Wellenschlag völlig zertrümmert.

• Todesurteil eines Fliegers. Der englische Militärflieger Deane ist auf dem Flugfeld Brookland bei London abgestürzt. Er war sofort tot.

• Wettbewerb für Wasserflugzeuge. Die National-Flugpiloten, das Reichsmarineamt, das Reichsamt des Innern und der Deutsche Luftfahrerverband veranstalten unter Mitwirkung des Reichsfliegervereins und der Stadt Rostock vom 1. bis 10. August in Warnemünde einen Wasserflug-Wettbewerb. Die Veranstaltung zerfällt in: 1. Die Vorprüfung mit Brämen. Sie besteht in Abflugprüfung mit anschließendem Einstundenflug, in Steigprüfung bis zu einer Höhe von 500 Metern mit voller Beladung in höchstens 15 Minuten, in Geschwindigkeitsprüfung mit mindestens 30 Kilometern in der Stunde bei voller Beladung, in Manövrierfähigkeit auf dem Wasser, umfassend das Anfahren, Anhalten, das Stehen des Flugzeugs, das Anwerfen des Motors und ein 24stündiges Zuwahlertreten; 2. in dem Wettbewerb um den großen Preis, bei dessen Beurteilung Geschwindigkeit, Flug-Eigenschaften, konstruktive Anordnung und Bauausführung den Ausschlag geben. Außerdem werden besondere Wettbewerbe zur Erlangung des großen Preises veranstaltet, bestehend in Landabflug, Landlandung und Überfliegung auf mindestens 200 Kilometer. Das Reichsmarineamt verpflichtet sich, bei einer oder mehreren der preistragenden Firmen im ganzen mindestens zehn Flugzeuge bauen zu lassen.

Koritz.

Zu den längsten Kämpfen in Südbalkanien

Am. Wien, im April.

Dem neuen König von Albanien wurde keine lange Ruhe auf seinem jungen Throne verstatet. Heimlich von der griechischen Regierung, offen von den griechischen Bewohnern Südbalkanien wurde gegen seine Herrschaft der Aufstand angezettelt, der seinen Höhepunkt einstweilen in den Kämpfen um die Stadt Koriza erreichte. Die Griechen betrachten eben den Epirus, das südbalkanische Gebiet, als ihr Erb- und Eigentum und da man es ihnen nicht gutwillig überläßt, gehen sie wie vorher jahrelang in Aetia vor und zetteln ewige Unruhen an.

Namentlich Koriza war von jeher ein Herz des Griechentums. Es verdankt seine Entwicklung der Zerstörung von Moscopolis, von dem heute nur noch wenige Häuser und viele Trümmer vorhanden sind.

Moscopolis, das etwas mehr als eine Stunde von Koriza entfernt ist, war im 17. Jahrhundert eine der bedeutendsten Städte in Epirus und Mazedonien; es hatte fast 30 000 Einwohner, welche lebhaft Handelsbeziehungen mit den westeuropäischen Ländern angeknüpft hatten. Viele wanderten nach Österreich-Ungarn aus und verwendeten, wenn sie wieder heimgekehrt waren, einen großen Teil des erworbenen Vermögens für wohltätige Zwecke. So erbaute sich die Stadt bald vorzüglicher Schulen und zahlreicher Stiftungen für arme und kranke Leute. Im Jahre 1744 wurde in Moscopolis die „Neue Akademie“ als eine Art Hochschule gegründet. Das Jahr 1750 brachte die Gründung einer Armenkasse. Was aber Moscopolis eine ganz besondere Bedeutung in der Geschichte des geistigen Lebens der Griechen unter der türkischen Herrschaft verleiht, ist eine in der ersten Hälfte des 18. Jahrhundert gegründete Druckerei — die dritte Druckerei, die das Griechentum nach denen von Konstantinopel und von Smyrna besaß, die Typographie wurde hier fast hundert Jahre früher eingeführt als in Athen. Im Jahre 1789 wurde Moscopolis von den muslimanischen Albanern überfallen, geplündert, in Brand gesteckt und fast vollständig vernichtet. Die Einwohner wanderten in Massen aus und siedelten sich zum Teil in Koriza an, so daß dieser Ort, der bis dahin nur klein gewesen war, immer größer wurde.

Viele Bewohner von Koriza betrachten es als eine Ehre und eine Pflicht, in ihren Testamenten der griechischen Gemeinschaft zu gedenken: in der griechischen Nationalbank sind zahlreiche Schenkungen und Legate solcher Patrioten niedergelegt. Im Jahre 1880 zählte man mehr als 300 Stifter. Eine „Votos“ genannte, eigens für diese Zwecke gegründete Gemeindefasse, nimmt die für Unterrichts- und Mildtätigkeitszwecke bestimmten Schenkungen und Vermächtnisse entgegen, und Koriza ist dank solcher Wohltätigkeit in der Lage, Schulgebäude, Baitenhäuser, Armenhospize, Krankenhäuser usw. zu errichten. Einer der größten Wohltäter der Stadt und des Griechentums war Johann Bangas, der, nachdem er Koriza mit einem schönen Gymnasium und mit anderen Spenden bedacht hatte, zwei seiner in Athen gelegenen Häuser dem griechischen Staate schenkte. Im Jahre 1886 schenkte ein aus Koriza stammender Grieche namens Avramidis, der seit vielen Jahren in Vukarest wohnte, der griechisch-orthodoxen Gemeinde 400 000 Frank für die Schulen von Koriza. Er verlangte jedoch, daß die albanische Sprache in den höheren Klassen der Schule nur wie irgendeine andere fremde Sprache gelehrt werden solle. Daraufhin wies die orthodoxe Gemeinde die Schenkung zurück. Das veranlaßte wieder Avramidis, von seiner Bedingung abzusehen und der Gemeinde die genannte Summe bedingungslos anzubieten.

Vor drei Jahren schenkte ein gewisser Duros, der gleichfalls aus Koriza stammte und sich gleichfalls in Rumänien niedergelassen hatte, verschiedenen Einrichtungen seiner Vaterstadt 150 000 Frank. Die Gemeinde wies auch in diesem Falle das Geschenk zurück, weil es an die „Christlich-orthodoxe Gemeinde von Koriza“ gerichtet war; der Schenker hatte vergessen, das Wort „hellenische“ hinzuzufügen.

Unter den Korizaer Ereignissen der letzten zehn Jahre erregte besonders großes Aufsehen die Ermordung des Metropolitens Fotios, der im Jahre 1905 von muslimanischen Albanern erschlagen wurde. Auch bei dem jetzigen Aufstand spielt wieder der Metropolit, also der erste Geistliche, eine Rolle, da er bekanntlich als Anführer der Unruhen in Haft genommen wurde.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 10. und 11. April.

Sonnenaufgang	5 ^h (5 ^m)	Mondaufgang	7 ^h (8 ^m)
Sonnenuntergang	6 ^h (6 ^m)	Monduntergang	4 ^h (5 ^m)

10. April. 1727 Samuel Heinicke, Begründer des Taubstummenwesens, in Rauschütz bei Weissenfels geb. — 1741 Siegriedrich des Großen über die Österreicher bei Mollwitz. — 1756

Aus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolff.

40) Nachdruck verboten.

Die Bitterkeit und den galligen Spott zu mildern, hatte Hans auf sein Konto genommen, den hervorsteckendsten Zug, die Frauenverachtung, wollte Frau Emma brechen. Denn auch hier war noch ein Widerspruch in Fritz Wellers Wesen: Frau Emma vergötterte er geradezu. Doch es wurde ihr nicht leicht, und seit einiger Zeit hatte sie ihre Bemühungen ganz eingestellt; denn eines Tages war Fritz aufgesprungen und hatte schmerzhaft geäußert: „Geben Sie es auf, liebe Frau Klemens, bei mir ist nach dieser Richtung hin Hopfen und Malz verloren. Bei der Entscheidung meiner Eltern war meine Mutter der schuldige Teil. Und jetzt...“ keine Stimme war zum heiligen Flüstern geworden. „Mein Vater ist ein gebrochener Mann...“ sonst... keine Mannesehre... erforderte eine zweite Scheidung... Aber die jüngeren Geschwister sind auch da...“ Mit glühenden Augen und bläulichem Gesicht hatte er da gestanden, da war er hinausgeköpft... Seitdem begnügte sich Frau Emma damit, ihn mit Fürsorge zu umgeben, soweit ihr dies möglich war. „Da bist du ja schon“, meinte Hans und streckte dem Freunde die Hand hin.

Fritz nickte. „Am liebsten blieb ich hier bei deiner Mutter am Tische sitzen. Diese dummen Gesellschaften.“ „St...“ Der Spruch so, wenn ihm die Ehre zuteil wird, bei dem Herrn Landgerichtspräsidenten zu erscheinen.“ Wenn wenigstens keine Hausdächter wären... Aber gleich vier Stück. Das ist wirklich 'ne Gelegenheit, den armen Affessoren Diäten zu geben.“

Fritz machte ein ganz grimmißiges Gesicht. „Hans lachte und auch Gustchen, nur Frau Emma nicht. Sie sah nur mit prüfendem Blick in das blaße Gesicht des jungen Mannes.“

Sie gingen dann, und Gustchen stand am Fenster des dunklen Bureauzimmers und sah ihnen nach, wie sie in der matten hellsten verstaubten Allee, welche vor dem Hause begann und geradeauslief, rüstig fortgeschritten und sich ins Dunkel verloren. Eine Weile stand sie noch, ein leises Wehgefühl wollte in ihr aufsteigen. Aber sie zwang alles wieder nieder, und das, was erkannt, wenn auch unausgesprochen zwischen ihr und Hans lebte, erfüllte sie wieder

mit ruhiger Glückszuversicht. Mit stillem Leuchten in den Augen trat sie ins Wohnzimmer zurück und setzte sich an das Klavier, das ihr Niece Altmann ohne Wissen des Großvaters geschenkt hatte.

Beim Landgerichtspräsidenten sollte nur eine sogenannte kleine Abfütterung stattfinden, wie dieser selbst zu Hans geäußert hatte; denn Hans hatte seiner noch nicht ganz abgelaufenen Trauerzeit wegen Bedenken gehabt, die Einladung anzunehmen. „Kommen Sie nur, Herr Rechtsanwalt, es wird höchstens ein bißchen gelungen, gesprungen wird nicht“, hatte er lächelnd bemerkt. Der Landgerichtspräsident Saak war überhaupt im außerdienstlichen Verkehr eine äußerst umgängliche, gern zu Scherzen aufgelegte Natur. Auch jetzt, als Hans und Fritz in das mit Balmen und Kübelpflanzen bestellte Vorzimmer traten, kam er mit dem lächelnden Bemerkung: „Ah, unser Brautpaar!“ auf sie zu. Er war eine mittelgroße, etwas zur Korpulenz neigende Gestalt, bei welcher aber der Kopf mit dem feststehenden Kontrast, den das weiße kurzgeschorene Haar, die blühenden Augen, die noch dunklen, scharf gezeichneten Augenbrauen und der ruhige Schmelz bildeten, sofort fesselte.

Mit einer gewissen Reugier folgte Hans dem Hausherrn; denn heute sollte er ja zum erstenmal einen Einblick in die Gesellschaft seines Heimatstädtchens tun.

In einem Salon mit gelblichen Damastmöbeln saßen und standen Damen und Herren plaudernd beieinander. Es waren fast durchweg die Mitglieder des Gerichts mit ihren Frauen und Töchtern. Nur ein Rittergutsbesitzerpaar, ein Komtur und zwei junge Leutnants gehörten nicht zur Kunst.

Hans begrüßte die Damen des Hauses, wurde den ihm nicht bekannten Herrschaften vorgestellt und wurde dann sogleich von Fritz Saak, der jüngsten Hausdächter, in ein Gespräch hineingezogen, welches sie mit dem Ersten Staatsanwalt führte.

„Stehen Sie bei mir, Herr Rechtsanwalt“, bat Fritz und ihre hübschen, vom Vater ererbten Augen sprühten. Hans verneigte sich, antwortete mit einer höflichen Redensart und blieb stehen.

„Ja, kommen Sie, Herr Rechtsanwalt, beweisen Sie mal Ihre Befähigung zum Richter“, bat auch der Staatsanwalt. „Also ich bin angeklagt.“

St... St... „Ich bin der Kläger“ fiel ihm Fritz Saak ins Wort. „Ich klage den Herrn Staatsanwalt

Begegnung an, ein seiner Obhut und Pflege anvertrautes Weib in unwürdiger Kerkerhaft dem Hungertode preisgegeben zu haben. Dieses Weib ist die herrliche, göttliche Phantasia.“

„Der Anklage liegt zugrunde?“ Hans ging lächelnd auf den Ton ein, den das lebhaft Mädchen anschlug.

Der Herr Staatsanwalt bat die Dämmerstunde, in der dieses Weib sich entfalten will, aus seinem Leben gestrichen. Er bestreitet, daß dieses Weib herrlich und göttlich ist. Er nennt es ein Ungeheuer mit tausend Köpfen... einen Maulwurf... Ein gefährliches Bebe... ein... nein... ach, ich weiß nicht, wie er es noch genannt hat.“ Mit hochgeröteten Wangen schwieb das Mädchen.

Es hatte sich inzwischen ein kleiner Kreis um die drei gebildet, und ein Amtsrichter, dem man das lebensfreudige Element dieses Wesens anah, mischte sich mit ein, indem er die Rolle des Verteidigers übernahm und mildere Umstände anführte.

Die milderen Umstände, als da sind grübelnd durchwachte Nächte, die das herrliche Wesen dem Angeklagten im Berufsleben schon verursacht hatte, der wiederholte Versuch, ihn, den Staatsanwalt, in einen Irrgarten zu führen, ließ der gestrenge Richter gelten, fand sie aber doch nicht hinreichend genug, um zu einer Freisprechung zu gelangen, sondern erkannte auf Entziehung der heute abend noch sich bietenden schönen Gemüße, welche der Herrlichkeit des mißhandelten Wesens den Ursprung dankten.

Dann suchten Sie nur schleunigst Begnadigung nach. Herr Staatsanwalt, Frau Bankier Oersberg wird heute abend hinnen“, äußerte Alia, die älteste der Hausdächter, die sich mit ihrer eben erst eingetroffenen Freundin dem Kreise näherte.

Eine hohe Frauengestalt in weich herabfließendem, gelblichem Kleide. Lisa.

Ein Funke durchzuckte Hans vom Kopf bis zur Zehe. Er hob den Fuß, ihr entgegenzuweichen. Aber Menschen fanden zwischen ihm und ihr, lächelnde, schmeichelnde Redensarten umschirrten die schöne Frau...

Fortsetzung folgt.

□ Festgedanken. Festtage grüßen uns schon aus naher Ferne. Bald werden sie als liebe Gäste in unsere Häuser treten und Glanz und Frieden und stille Feierlichkeit als Gastgeschenke bringen. Wie arm wären wir ohne diese Feste! Wir würden uns zerquälen im Gleichmaß der Tage. Selbst der Alltag erhält neue Weib, wenn er den Festen folgt. Wir haben uns erholt zu neuer Arbeit, die uns nach der Ruhe wieder wie eine Lust erscheint. Wirklich, das müssen kluge Menschenkenner gewesen sein, die so die Feste setzten. Im Abenthum der Feste, wie sie kommen und gehen, schwingt unsere Seele. Sie soll nicht ihren eigenen Schwung verlieren. Darum ist es, daß ernstes Sinnen und lachende Freude wechseln. Karfreitag und Ostern. Das ist wie ein Gleichnis des höheren Lebens. Die Welt feiert ihr Aufstehen. Der Denz schreitet durch das Land und streut auch den Mitheligen und Geladenen seine Gaben; wärmenden und solenden Sonnenstrahl, der aus der Hölle in unsere Lebensniederungen tritt, und das junge Grün, das aus der Tiefe schwarzer Schollen wie ein Dankgebet der Mutter Erde zur Höhe grüht. Ostern ist ein Gnadengeschenk des Himmels, das die frohe Botschaft der Erlösung und Wiederauferstehung zu den Staubgebornen bringt. Karfreitag ist der Aufstieg der Menschenseele aus der Dast tiefer Alltäglichkeit in jene Höhe, die die Seelmat des heiligsten Gefühles ist. Vor der Lust der Ernst. Nur die Nothet geniest die Lust mit trunkenen Sinnen. Wer sich des Osters festes erfreuen mag und jubelnd die Dengerstehung begrüßen will, beilige seine Seele. Die geklärteste Seele kann erst die Feiertag des neuen Werdens umfassen.

• Zigeuner-Konzert. Eine ungarische Geigertuppe wird auf ihrer Weltreise auch hier am Dienstag den 14. April im Hotel Westend gastieren. Große Abwechslung in Musik, Solo- und Chorgesang, außerdem choreographische Genüsse werden uns geboten. Besonders reich an Schießetten und Verwandlungen ist die Aufführung: „Ein Märchen aus 1000 und eine Nacht“. Die Landestrachten, besonders die der Damen, sind schmuckvoll und volkstümlich. Die Tuppe hielt einen wahren Triumphzug durch die Schweiz, die Niederlande, Frankreich etc.

Aus Rastatt, 7. April. Seit vielen Jahren bemühen sich die Kommunalbeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden um die Verbesserung ihrer Versorgungsansprüche, insbesondere ihrer Ansprüche auf Ruhegehalt, Witwen- und Waisengelder. Es handelt sich namentlich um die Anrechnung früherer Dienst- und Beschäftigungszeiten durch die Ruhegehalts- und Witwen- und Waisenkasse. Mit den Rastatter Kollegen ist die Beamtenchaft wohl zufrieden; was sie beklagt, ist die Art der Auslegung durch die Rastatter Verwaltung. Eine Eingabe der Beamtenchaft aus dem Jahre 1912, die eine Besserung der vermängelten Verhältnisse anstrebte, blieb erfolglos. Mit einer neuen Eingabe wendet sie sich nunmehr an den Kommunalrat des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die an die Kasseneinrichtung angeschlossenen Verbände, insbesondere die Landkreise, die Städte und Landgemeinden haben sich der Angelegenheit angenommen.

— Ein großes Sanatorium, für dessen Errichtung sich außer dem Kaiser auch andere deutsche Fürstlichkeiten interessieren, wird in Wiesbaden entstehen. Die Leitung dieser medizinischen Heilanstalt liegt in den Händen eines hervorragenden rheinischen Fachgelehrten. Die Mittel zu dieser Anstalt sind von Großindustriellen

Beuthen, 8. April. Der frühere Polizeikommissar Selle in Rastowitz wurde verhaftet, weil er in den Beuthener Mädchenhändlerproceß verwickelt ist.

Ein Gemütsmensch. Gatte: „Was fehlt dir?“ — Frau: „Ich mußte rasch das Gemüse vom Feuer ziehen, habet habet mir die Hand verbrannt.“ — Gatte: „Na, besser die Hand, wie das Gemüse!“ (Lustige Dialoge.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 8. April. (Korn- und Viehmarkt.) Der heutige Markt war an Vieh aufgetrieben: 52 Rinder, 46 Rinder, 18 Rinder, und 78 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: frische melende Rinder das Stück 400—500 Mk., traktierte Rinder das Stück 370 bis 400 Mk., traktierte Rinder das Stück 350—400 Mk., Jährlings-Rinder das Stück 160—200 Mk., Rinder per Pfd. Schlachtgewicht 60 Pfg.,

frische melende Rinder das Stück 400—500 Mk., traktierte Rinder das Stück 370 bis 400 Mk., traktierte Rinder das Stück 350—400 Mk., Jährlings-Rinder das Stück 160—200 Mk., Rinder per Pfd. Schlachtgewicht 60 Pfg.,

frische melende Rinder das Stück 400—500 Mk., traktierte Rinder das Stück 370 bis 400 Mk., traktierte Rinder das Stück 350—400 Mk., Jährlings-Rinder das Stück 160—200 Mk., Rinder per Pfd. Schlachtgewicht 60 Pfg.,

frische melende Rinder das Stück 400—500 Mk., traktierte Rinder das Stück 370 bis 400 Mk., traktierte Rinder das Stück 350—400 Mk., Jährlings-Rinder das Stück 160—200 Mk., Rinder per Pfd. Schlachtgewicht 60 Pfg.,

Der Verkauf des Eichenholz aus dem hiesigen Stadtwald ist genehmigt.

Hachenburg, den 8. April 1914.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen Kindes

Hilde

erwiesene Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank; ferner danken wir den Beamten und Arbeitern der Station Hachenburg und besonders Herrn Pfarrer Zimmermann für seine tröstenden Worte am Grabe.

Hachenburg, den 9. April 1914.

Die tiefbetrübten Eltern:
Otto Krämer und Frau.

Neue Selbstbinder

eingetroffen.

Willh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

„Heolus“



in Wirkung
unerreicht.

Karl Wirth, Schlossermesser, Hachenburg.

Dualmende Ofen und Herde

machen den Aufenthalt in den Wohnungen
zu Qual und auf die Dauer auch höchst
gesundheitsschädlich durch Kohlenoxyd-
gas-Vergiftung! Niemand sollte daher
die mühsamen Anschaffungskosten eines
vieltausendfach bewährten

Heolus-Schornsteinauflasses

scheuen, da durch dessen überragende Saug-
kraft sichere Abhilfe und rauchfreies,
gesundes Heim geschaffen wird. Andere
Mittel sind zumeist unzulänglich oder
verfälschen ganz, deshalb sind sie zu ver-
werfen. Näheres durch den Vertreter
für den Oberwestfälischen Kreis:

Deutsches Fabrikat!



Allein-Verkauf
für den hiesigen Bezirk d.
Adler-Schreibmaschinen
(über 100 000 im Gebrauch)
Neu! Neu!
Klein-Adler-Schreibmaschine
für Privat- und Reisegebrauch
mit praktischem Reisekoffer
Zur persönlichen Vorführung
gerne bereit.

Carl Müller Söhne
Kroppach-Bhf. Ingelbach
Telefon Nr. 8
Am Altenkirchen.

Ingenieurbüro Schaupp

Hachenburg

Friedrichstraße Nr. 240.

Hochbau. Tiefbau.

Man staunt
über die
Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von
unserer Leistungsfähigkeit über-
zeugen, denn unsere als vorzüglich
bekannten
Superior-Fahrräder,
Nähmaschinen, Kinderwagen,
Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-,
Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u.
Haushaltsartikel sind von bester
Qualität und äußerst vorteilhaft.
Reichhaltigster Katalog gratis.
Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 24

fette Rinde und Rinder per Pfd. Schlachtgewicht 85—88 Mk., Ein-
legeschweine das Paar 120—150 Mk., große Läufer das Paar 100
bis 110 Mk., kleine Läufer das Paar 80—90 Mk., Ferkel das Paar
50—60 Mk. Der Markt war in Betracht des schlechten Wetters
noch ziemlich stark besucht, auch ging der Handel flott. Nächster
Markt am Montag den 20. April.

Hachenburg, 7. April. Der heutige Markt war mit Schweinen
sehr stark, mit Rindvieh weniger gut besetzt. Durch das schlechte
Wetter war der Handel schleppend. Es kosteten kleine Schweine
per Stück 14—22 Mk., kleine Läufer 30—40, Einleger 60—80,
traktierte Schweine 125—150, frische melende Rinder 300—450, Rinder
250—320, Jährlinge 240—350 Mk., Rinder 70 Pfg. das Pfund.
Rindvieh ist gegen die früheren Märkte etwas billiger.

Eingeliefert.

Für alle Einfuhren unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die
preisgeheißene Verantwortlichkeit.

Hachenburg, 8. April. (Konzert des katholischen Kirchen-
chores.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt der katholische
Kirchenchor von hier im Monat Mai ds. Js. ein groß s
Konzert zu veranstalten, wozu außer dem Musikverein
Hachenburg bereits die Mitwirkung namhafter Solisten
gewährleistet wird. Der Reinertrag aus dieser Ver-
anstaltung soll der Beschaffung einer Heizanlage dienen,
welche im Interesse wie auch aus gesundheitlichen Rück-
sichten der Kirchenbesucher geboten sein dürfte. Da die
Anregung nicht allein von katholischer Seite gegeben ist,
sondern auch die Würdigung eines großen Teils anders-
gläubiger Personen gefunden hat, darf man ein wohl-
besehtes Haus in sichere Aussicht stellen. Näheres über
die Veranstaltung dürfte zu geeigneter Zeit noch bekannt
werden.

Dem Schreiber dieses ist weiter noch bekannt ge-

Am zweiten Osterfeiertag (13. April)

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Gastwirt Robbach, Müschenbach.

Auf nach Hof Sophienthal!
Am Oster-Montag zur Kirnmesfeier im Gatterter
Grund findet

Tanzvergnügen
bei Gastwirt Paulinus Bellinger
statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Tanzmusik
am 2. Ostertag, wozu freundlichst einladet
Karl Hülpfisch, Gehlert.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannte Selbstunterrichtsmethode Rustin.
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlußprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbau, Viehzucht,
Landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbenene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Vorsetzung nach der Obersekunda
bzw. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele
Abonnement vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. gütigende Dankschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Anstands-
sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Könness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Dura-Taschenlampen-Batterien

Rubin 7—8 Std. Brenndauer 50 Pfg. per Stück
Granat 11—12 Std. Brenndauer 60 Pfg. per Stück
Niederlagen bei:
H. Dreyer H. Orthey H. Bachhaus Pickel & Schneider
Hachenburg.
Kompl. Taschenlampen dazwischen in großer Auswahl
billigst zu haben.

Alle Sorten Spiegelgläser Ia.
bis zur Größe von 73/4 cm. neu eingetroffen und offerierte dieselben
zu den billigsten Tagespreisen. Ferner empfehle Kathedralglas in
weiß, grün und gelber Farbe pro Quadratmeter 4 Mk. Kristall-
gläser sowie alle Sorten Fensterglas zu den billigsten Preisen.
Karl Balduß, Hachenburg.

Briefumschläge in allen Formaten und Qualitäten
liefert schnell zu mäßigen Preisen
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

worden, daß speziell der Leiter und die Mitglieder des
Musikvereins in hervorragender und uneigennützig Weise
sich um das Zustandekommen dieses Konzertes bemühen,
dabei aber leider gerade da wenig Verständnis finden
für die Zweckmäßigkeit der Veranstaltung, wo es in
erster Linie geboten sein würde. Hoffentlich genügen
diese Zeilen, um vor allen Dingen dem Kirchen-
vorstand Veranlassung zu geben, seine Hände nicht zu rühren
und durch tatkräftige Unterstützung dem Musikverein die
großen Mühen und Opfer zu erleichtern für eine gute
Sache, die ihm unbedingt die Anerkennung der weitesten
Kreise sowohl Hachenburgs als auch der umliegenden
Ortschaften eintragen wird.

Bemerkt sei noch, daß Schreiber dieses weder Mitglied
des Musikvereins ist, noch ihn irgend welche persönliche
Beziehungen zu genanntem Verein zu diesem Artikel
veranlaßt haben. Er hält es aber im allgemeinen
Interesse für geboten, einer anerkannt guten Absicht, die
unbedingt in dem Bestreben des Musikvereins gelegen
ist, das Wort zu sprechen, damit jeder Schein einer
durchaus unbegründeten Interesslosigkeit und des
Wankens an Entgegenkommen katholischerseits vermieden
wird.

Vorausichtliches Wetter für Freitag den 10. April 1914.
Zunehmende Bewölkung, streichweise schon neue Regen-
fälle, milder, zeitweise windig.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer
des „Erzähler“ am Samstag (11. April) abend. Anzeigen
für diese Nummer werden bis spätestens Samstag morgen
10 Uhr erbeten.

Revolver, Floberts, Browning-Pistolen Jagdflinten nebst Munition

halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen. Meine
Waffen sind erstklassig und zuverlässig. Reparaturen an Waffen
werden prompt und billigst ausgeführt.

Eugen Bachhaus, Waffenhandlung, Hachenburg.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!

Hotel Westend (A. Haas) in Hachenburg.

Dienstag den 14. April abends 8 1/2 Uhr:

Einmaliges großes Zigeuner-Konzert

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom österreichisch-
ungarischen Damen- und Herren-Orchester Rakoczi in ver-
schiedenen Landestrachten.

Großartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen!

Neu! Im 3. Teil Sensationell! Neu!
Serpentin-, Feuer- und Flammentanz!

ausgeführt von den

Damen Geschwister Cuszon

mit wundervollen Lichteffekten und Verwandlungen. U. a.
Ballkönigin, Meeressturm, Windsbraut usw. 3 Scheinwerfer!

Vorverkauf: Reserv. Platz 90 Pf., 2. Platz 60 Pf. in Herrn Carl
Bungeroth's Buchhandlung.

Kassapreis: Reserv. Platz 1 Mk., 2. Platz 70 Pf., 3. Platz 50 Pf.,
Schüler 40 Pf.

Eine der größten und ältesten Margarine-Fabriken

sucht für Hachenburg und größere Umgebung einen

tüchtigen Vertreter

welcher bei der einschl. Rundschau gut eingeführt ist. Offerten unter
Nr. C. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eierfarben

und

Marmorierpapier

empfehlen

Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Rechnungsformulare

in allen Formaten und jeder
Ausführung liefert schnellstens

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

oder so?
geschmackvoll od. geschmack-
los gekleidet zu sein, ist ein
großer Unterschied. Der zu-
verlässigste Modeberater ist
das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der
Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8. Bequemste
Hilfe beim Schneidern bieten
die vorz. Favorit-Schnitte.
Auch d. Favorit-Jugend-Album
u. Favorit-Handarbeits-Album
(à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
bestens empfohlen.

Suche einen anständigen
Bäckerlehrling
unter günstigen Bedingungen.
Gust. Schneider
Bäckerlei mit elektr. Betrieb
Kirchen (Zieg).

F. v. Bochow's Gelbhafer
frisch reifend, per Ztr. Mk. 10.—
Saatkartoffeln
Industrie per Ztr. Mk. 3.50
Hochfeine per Ztr. Mk. 3.50
Nichters Zübel, Original-Abfaat
per Ztr. Mk. 3.—
empfehlen
Richard Räß
Dreisfelden, Post Freilangen.

Goldgeist
vertilgt schnell und sicher alle Kopf-
unreinlichkeiten. Zu haben bei
Heinrich Orthey, Hachenburg.